

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Kiepsch & Reichardt in Dresden.

Bezugs-Gebühr
vierteljährlich für Dresden bei täglich zweimaliger Zustellung (am Samstag und Sonntag nur einmal) 2,50 Mk., durch auswärtige Remittenten bis 3,00 Mk.
Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 Mk. (einschließlich Porto).
Die von Dresden aus Dresden u. Umgebung am Tage vorher zugestellten Abend-Ausgaben erhalten die auswärtigen Bezugsnehmer mit der Morgen-Ausgabe zusammen zugesandt.
Nachdruck nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlegers (Dresd. Nachr.) zulässig. — Unentgeltliche Anzeigen werden nicht aufgenommen.

Anzeigen-Zarif.
Erkennung von Anzeigen bis zum 1. März. — Gewinne mit Berücksichtigung von 11 bis 14 Uhr. Die einseitige Grundgebühr (ca. 8 Zeilen) 30 Pf., Familien-Nachrichten aus Dresden 20 Pf.; die zweiseitige Seite auf 70 Pf., die zweiseitige Seite 1,50 Mk. — In Nummern nach Sonn- und Feiertagen die einseitige Grundgebühr 20 Pf., Familien-Nachrichten aus Dresden die Grundgebühr 30 Pf. — Auswärtige Aufträge nur gegen Vorauszahlung. — Jedes Belegblatt kostet 10 Pf.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.
Fernsprecher: 11 • 2096 • 3601.

Thürmer Flügel u. Planos sind von hervorragender Qualität und ausserst preiswert.
Verkaufs-Magazin: **Molsson, Martinstrasse 12.**

Hauptgeschäftsstelle:
Marienstraße 38/40.

RAUM KUNST
Brautleute kaufen am vorteilhaftesten in der „Raumkunst“
Dresden-A., Viktoriastraße 5/7.
Unübertroffene Auswahl billiger Wohnungseinrichtungen. Erstklassiges, eigenes Fabrikat.
Neuester Schlag: Präststoffmotel (D. R.-P.).
Elegant — Praktisch — Billig.

Techn. Gummiwaren
für alle Arten Betriebe.
Dichtungen, Gasbeutel, Schlauche, Transportmängel etc. etc.
Reinhardt Leupolt, Gummiwarenfabrik
Dresden-A., Wettinerstrasse 26. **Telephon 250.**

Reinste u. mildeste aller Toilette-:: Seifen!
Guthmann's Cosmos Seife
Hochfein parfümiert. Zu haben in all. einschl. Geschäften.

Mediz.-Dorsch-Lebertran
von Kindern gern genommen. — Flasche 3,30, 1,75, 1,—, 0,50 Mark.

Königl. Hofapotheke, Dresden, Georgentor.
Versand nach auswärts.

Lebertran-Emulsion
Knochenbildende wohlschmeckend. — Flasche 2 Mark.

Für eilige Leser.

Mutmaßliche Witterung: Etwas wärmer, zeitweise Niederschläge.

Der reichsländische Landtag fricht den Gnadenfonds des Kaisers (100 000 Mark) und die Hälfte des Dispositionsfonds des Statthalters (100 000 Mark), sowie den Fonds der politischen Polizei (44 000 Mk.).

Der Großherzog Wilhelm von Luxemburg ist gestern abend 7 Uhr gestorben.

Die Wittenswive Kieper wurde vom Schwurgericht in Groudenz wegen dreifachen Mordes zum Tode verurteilt.

Die Zahl der bei dem Bombardement von Beirut Getöteten wird von amtlicher türkischer Seite auf 80 angegeben.

Neueste Drahtmeldungen

vom 26. Februar.

Großherzog Wilhelm von Luxemburg †.

Luxemburg. Der Großherzog Wilhelm von Luxemburg ist heute abend 7 Uhr gestorben. — Großherzog Wilhelm war am 22. April 1852 als Sohn des damaligen Herzogs Adolf von Nassau geboren, der als österreichischer Vizekönig 1866 deponiert und am 23. November 1890 nach dem Tode des Königs Wilhelms III. der Niederlande Großherzog von Luxemburg wurde. Er folgte seinem Vater am 17. November 1905, erklärte 1908 seine 1894 geborene Tochter Marie zur Erbgroßherzogin und seine Gemahlin, die Großherzogin Maria Anna, zu deren Stellvertreterin. Da der Großherzog infolge Krankheit zur Weiterführung der Regierung unfähig und die Erbgroßherzogin noch minderjährig war, wurde am 19. November 1908 die Großherzogin zur Regentin des Großherzogtums ernannt.

Der italienisch-türkische Krieg. Das Bombardement von Beirut.

Paris. Die Agence Havas meldet weiter aus Beirut: Zwei italienische Kriegsschiffe erschienen heute früh vor dem Hafen und ließen den Gouverneur wissen, daß ihnen noch vor 9 Uhr morgens ein türkisches Kanonenboot und ein türkisches Torpedobootsdarsteller, die im Hafen vor Anker lagen, auszuliefern seien. Die türkischen Behörden gaben keine befriedigende Antwort. Darauf beanugten die italienischen Schiffe ein Bombardement, das Kanonenboot wurde zum Sinken gebracht, der Torpedobootsdarsteller leicht beschädigt. Die italienischen Kriegsschiffe zogen sich sodann zurück. In der Stadt herrscht lebhafteste Bewegung; es ist zu Kundgebungen gegen die Fremden gekommen, ein Ruf ist getötet worden.

London. Dem Heerischen Bureau geht aus Beirut die Nachricht zu, daß heute bei dem Bombardement 15 Personen getötet und etwa 100 verwundet worden sind.

Konstantinopel. Nach einem Telegramm des Wali von Beirut sind nur die Leute, die sich auf dem Kai befanden und ein Teil der Mannschaften des Kanonenbootes „Avn-Flak“ und des Torpedobootes „Angora“ dem Bombardement zum Opfer gefallen. Die Zahl der Verwundeten wird amtlich auf 89 angegeben. Durch die Beschlezung wurde die Schanzer beschädigt, während im Innern der Stadt kein Schaden angerichtet worden ist.

Konstantinopel. Die amtliche Untersuchung hat ergeben, daß in Beirut 15 Personen getötet und ungefähr 100 verwundet worden sind. Drei Schwadronen Kavallerie sind von Damaskus abgefordert worden. Die Flotte hat an die Mächte einen Protest gegen die Beschlezung Beirut's gerichtet, welches kein befriedigender Platz sei. Es geht das Gerücht, der Ministerrat werde morgen beschließen, seine frühere Entscheidung bezüglich der Ausweisung aller Italiener zur Durchführung zu bringen.

Konstantinopel. Eine Konsulardepeche aus Beirut bestätigt, daß bis gestern abend kein Fremder getötet oder verwundet worden ist. Die Ausländer sind außer Gefahr. Das Telegraphenamt in Beirut wurde außerhalb des Bereiches der italienischen Geschütze eingerichtet.

Rom. Von dem Admiral Paravelli, dem Kommandanten des italienischen Geschwaders, zu dem die Kriegsschiffe „Garibaldi“ und „Verrucio“ gehören, ist folgendes Telegramm hier eingelaufen: Bei Tagesanbruch überraschte ich im Hafen von Beirut das türkische Kanonenboot „Avn-Flak“ und ein türkisches Torpedoboot. Wir forderten sie zur Übergabe auf und gewährten ihnen eine Frist bis 9 Uhr vormittags. Dies wurde dem Gouverneur und den Konsularbehörden durch Vermittlung eines an Bord gekommenen türkischen Offiziers mitgeteilt. Um 9 Uhr forderten wir die beiden türkischen Schiffe durch Signal abermals zur Übergabe auf. Da keine Antwort erfolgte, eröffneten wir das Feuer gegen das Kanonenboot, das dieses lebhaft erwiderte. Um 9 Uhr 20 Minuten war das Kanonenboot zum Sinken gebracht; an Bord brach Feuer aus. Ich ließ unter Artilleriefeuer einstecken und

fuhr mit dem „Garibaldi“ allein zur Hafeneinfahrt, von wo aus das Torpedoboot zerstört wurde. Das Geschwader unterfuhr sich darauf, von einer Beschiezung der Stadt Beirut selbst kann demnach nicht die Rede sein.

Paris. Der französische Kreuzer „Admiral Charner“, der sich gegenwärtig in der Südbucht befindet, hat Befehl erhalten, nach Beirut zu gehen.

London. Nach einem Telegramm aus Malta hat der Panzerkreuzer „Lancaster“ Befehl erhalten, sofort mit verschieblicher Ordonnanz in See zu gehen, wie man glaubt, nach Beirut.

Konstantinopel. Die Blätter greifen Italien wegen des Bombardements von Beirut heftig an. „Tanin“ meint, die Beschlezung Beirut's werde den Ruf der Osmanen nicht wankend machen. Im Gegenteil, sie werde den Patriotismus der osmanischen Nation noch mehr anfeuern. Es gebe keinen Grund mehr, den in der Türkei lebenden Italienern Gastsfreundschaft zu gewähren. Durch die Votierung des Annexionsdekrets schwinde jede Möglichkeit, Frieden zu schließen und sich wieder zu versöhnen. Die Mächte, insbesondere Deutschland, würden keinen Vorschlag für eine Verständigung finden. Das Blatt schließt, wir werden solange keinen Frieden schließen, bis Tripolis geräumt ist. Die Aktion der Flotte wird zu nichts führen. Alle anderen Blätter führen dieselbe Sprache. „Sobah“ veröffentlicht eine Neuherausgabe eines türkischen Ministers, welcher meinte, das Bombardement von Beirut werde den osmanischen Standpunkt in keiner Weise ändern. Die Kriegserklärung sei ein Fehler der Italiener gewesen. Die Votierung des Annexionsdekrets sei ein zweiter, das Bombardement von Beirut ein dritter Fehler. Der Krieg werde jetzt durch das Erscheinen des Schiffs der Senuffi in eine ruhmreichere Phase treten.

Konstantinopel. Der Ministerrat hat die Ausweisung der in den Blättern Aleppo, Beirut und Syrien ansässigen Italiener mit Ausnahme der Ordensangehörigen beschlossen. Den Ausgewiesenen wird eine Frist von vierzehn Tagen gewährt, innerhalb deren sie das Land verlassen müssen. In Beirut ist der Belagerungszustand erklärt worden.

Die Annexion von Tripolis im römischen Senat.

Rom. Zu Beginn der gestrigen Sitzung des Senats waren die Tribünen überfüllt. Ueber 150 Senatoren waren anwesend, darunter der Herzog von Genua, bei dessen Eintritt die Senatoren sich mit dem Rufe: „Es lebe der König!“ von den Sitzen erhoben. Als während der Verlesung des Protokolls der Herzog von Aosta erschien, wiederholte der Senat diese Kundgebung. Der Präsident begrüßte im Namen des Senats die Herzöge von Aosta und von Genua und dankte ihnen für ihr Erscheinen in der heutigen Sitzung. (Anhaltender Beifall.) Dann fuhr der Präsident fort: Aus Anlaß der Anwesenheit der Herzöge, die eine Flotte aus Meer und Marine seien, erneuere der Senat das Lob, das er den zu Wasser und zu Lande kämpfenden bereits gezollt habe, und bringe an den Väterern der für das Vaterland Gefallenen aufs neue den Tribut der Tränen und des Lobes dar. (Anhaltender Beifall.) Nachdem der Herzog von Aosta zugleich im Namen des Herzogs von Genua für den ihnen bereiteten herzlichsten Empfang in einer kurzen Rede, die vom ganzen Senat mit immer erneuerten begeisterten Kundgebungen aufgenommen wurde, gedankt hatte, brachte der Ministerpräsident Giolitti den von der Kammer angenommenen Gesetzentwurf ein, wodurch dem Dekret über die Annexionserklärung von Tripolis die Zustimmung verliehen wird. (Beifall wiederholter Beifall.) Auf Antrag des Ministerpräsidenten ernannte der Präsident des Senats eine Kommission, die beauftragt wurde, noch heute über den Entwurf Bericht zu erstatten. Hierauf wurde die Sitzung aufgeschoben. Nach Wiederanfang der Senatsitzung verlas der Berichterstatter den Bericht, wobei er erklärte, der Gesetzentwurf gehöre zu denen, über die man nicht debattieren dürfe, sondern die man einstimmig annehmen müsse. Während der Verlesung des Berichtes und namentlich am Schlusse erhob lebhafter Beifall. Sodann verlas ein Schriftführer den Gesetzentwurf, den alle Senatoren, auch die Herzöge, lebend anhörten. Das ganze Haus, auch die Tribünen, applaudierten. Der Senator Torrigliani beantragte, den Gesetzentwurf ohne Debatte anzunehmen. Der Antrag wurde in namentlicher Abstimmung unter allgemeiner Begeisterung von Senat und Tribünen einstimmig angenommen. Namentlich die Abstimmung der Herzöge von Aosta und Genua rief die Anwesenden zu begeisterten Kundgebungen hin. Man rief: „Es lebe der König!“, „Es lebe Italien!“ Der Ministerpräsident Giolitti dankte dem Senat lebhaft für diese glänzende Kundgebung, die ohne Beispiel dastehende. Der Senat sei der wahre Dolmetsch der Wünsche des Landes. Die Regierung werde in der Unterführung des Senats die nötige Kraft finden, um das Unternehmen zu einem Ende zu führen, das Italien zur Ehre gereichen werde. (Anhaltender Beifall.) In gehelmer Abstimmung wurde sodann der Gesetzentwurf von den anwesenden 202 Senatoren einstimmig angenommen.

Kämpfe in Tripolis.

Paris. Der „Temps“ erhielt von seinem im türkischen Lager befindlichen Korrespondenten aus Ajakia vom 22. d. d. die Meldung, daß eine aus zwei Reiterchwadronen, vier Bataillonen Infanterie und drei Batterien Artillerie be-

stehende italienische Truppenabteilung einen Vorstoß gegen Kanjur unternahm, um dasselbe zu besetzen. Die türkischen und arabischen Truppen zogen die Italiener nach zweieinhalbstündigem Kampfe, sich zurückzuziehen. Auf türkischer Seite wurden zwei Leute leicht verletzt. Die Verluste der Italiener sind unbekannt.

Lohnbewegung im Ruhrkohlengebiet.

Essen (Ruhr). Im Ruhrkohlengebiet wurden heute etwa 20 Bergarbeiterverfassungen abgehalten, die vom sogenannten Dreieck, dem Alton (sozialdemokratischen) Verband, dem Verein der Dunderländer und dem Westfälischen Bergarbeiterverband einberufen waren, um die Lage der Bergarbeiter zu erörtern. Für den Fall, daß die Erwartungen der Bergleute getäuscht werden sollten, beauftragten die Versammelten die Vorkände des Dreieckes, geeignete Schritte für die Durchsetzung der Forderungen im Interesse der Bergarbeiter zu tun und versprochen, die Organisationsleistungen mit allem Nachdruck zu unterstützen. Die Versammlungen verliefen ruhig.

Die Revolution in Mexiko.

Washington. Die amerikanischen Truppen sind angewiesen worden, die mexikanische Grenze zu überschreiten, sobald es notwendig ist, um eine Beschlezung nordamerikanischen Gebiets zu verhindern. Die Frage einer allgemeinen Mobilisierung an der Grenze wird erörtert.

Inr Lage in China.

Peking. Die Gouverneure von Kirin und Siskar haben Schauerbitten die Zulassung gegeben, sie teilten im Geheimen seine Ansichtung von der Republik und würden im Falle seines Rücktritts ebenfalls der neuen Regierung ihre Dienste verweigern.

Berlin. Der Kaiser hatte heute mittig im Schloße eine längere Unterredung mit dem Staatssekretär des Auswärtigen v. Kiderlen-Wächter.

Berlin. In einem Fabrikgebäude der Sauerhoff-Industrie-Aktiengesellschaft, Hildegardstraße 29, zu Wilmersdorf erfolgte heute früh gegen 2 Uhr 30 Minuten aus noch nicht aufgeklärter Ursache eine Explosion. Der Arbeiter Freund wurde getötet, ein anderer Arbeiter leicht verletzt. Das Fabrikgebäude und die inneren Einrichtungen wurden vollständig zerstört.

München. Dem Schriftsteller Horst Maximilian Schmidt wurden heute aus Anlaß seines 50. Geburtstages zahlreiche Beweise freundschaftlicher Ehrung zu teil. Prinz Ludwig erschien persönlich beim Jubilar und überreichte einen Blumenstrauß. Fast sämtliche Mitglieder des königlichen Hauses gratulierten teils telegraphisch, teils mit eigenhändigen Schreiben. Der Kaiser ließ durch den preussischen Gesandten v. Treutler den Roten Adlerorden 3. Klasse überreichen und seine Glückwünsche zum Ausdruck bringen.

Dof. (Priv.-Tel.) Die Arbeitgeber der Porzellanbranche haben die Aussperrung der Arbeiter beschlossen.

Wissen. (Priv.-Tel.) Das hiesige Schwurgericht verurteilte die 14jährige Marie Bork aus Köditz bei Witten, die ihren 16jährigen Gatten nach 40jähriger Ehe ermordete, zum Tode durch den Strang.

Oertliches und Sächsisches.

Se. Majestät der Königin besuchte gestern vormittag den Gottesdienst in der katholischen Kapelle und erteilte später im Residenzschloße zahlreiche Audienzen. Die Familienliste fand im Residenzschloße statt.

Die allgemeine politische Lage nach den Reichstagswahlen lautete das Thema, das in einer vom Deutschen Reformverein zu Dresden für gestern vormittag nach „Reinhold's Salon“ einberufenen öffentlichen Versammlung behandelt wurde. Der Saal war sehr gut besetzt. Herr Rechtsanwalt Schlegel begrüßte die Anwesenden und bemerkte: Die Reformpartei ist aus den letzten für die bürgerlichen Parteien so unruhigsten Wahlkämpfen gut hervorgegangen, hat sie doch ihren Bestand voll behauptet. Trotzdem haben wir Reformen an dem Ausgange des Kampfes keine Freude, müssen wir doch die Wahrnehmung machen, daß die Extreme sich bekämpften auf Kosten der gesunden Mitte. Wir brauchen unbedingt eine starke Mittelpartei, als die sich die Reformpartei heute bewährt hat. Jetzt ist es an der Zeit, unsere Partei wieder zu stärken. Das soll geschehen durch aufklärende Vorträge, durch die wir hoffen, die nach links abgewanderten Mitglieder dem Vaterlande zurückzugewinnen. (Beifall.) — Den ersten Vortrag hielt Herr Kaufmann Otto Ziller-Dresden: Der gegenwärtige Reichstag, so führte er aus, bietet ein Schauspiel, wie wir es seit Beisehen des Reiches noch nicht erlebt haben; er steht fast auf dem gleichen Niveau mit der russischen Duma. Das ist eine Folge der Vererbung des Volkes durch den Liberalismus. Dieser verkehrt es nur, zu herrschen, nie aber zu regieren und etwas Positives zu leisten. Diese bedauerliche Erscheinung, daß der Liberalismus immer dann mit anderen Parteien nicht, wenn es seinem Machtstiel fruchtet, erleben wir nicht nur im Reichstage, sondern auch im sächsischen Landtage und im Dresdner Stadtverordnetenkollegium. Redner

griff die Führer der nationalliberalen Partei und Landtagsfraktion hart an und warf ihnen vor, ihre Gesinnung zu wechseln, je nach dem Vortheile, den sie damit gewinnen. Entschieden Stellung muss jeder deutsche Mann nehmen gegen die satirische Presse, die die Jote verzerrende und deutsche Sittlichkeit und Religion in den Schmutz treibt, sowie gegen die sogenannte unabhängige politische Presse, die nichts anderes als eine Schrittmacherin der Sozialdemokratie ist. In der Wehrzahl haben wir in Deutschland aber noch eine gesunde nationale Presse, sie ist gegenwärtig das einzige Bollwerk gegen jene Literatur, die das deutsche Volk unterminiert. Der Hansabund, dessen zersetzende Haupttätigkeit in der Herabdrückung des deutschen Beamtenstandes liegt, ist nicht geeignet, die Interessen des werthvollen Volkes, des Beamten- und Mittelstandes zu vertreten. Redner schloß: Wenn Sie wollen, daß deutscher Geist und deutsche Eigenart gewahrt bleiben sollen, dann schließen Sie sich der Reformpartei an. Wir schließen uns der Regierung an, wenn sie einen gesunden sozialen Fortschritt will. Wir beabsichtigen die Befestigung der Auswärtige des Großkapitals. Deutschen Geist und deutsches Wesen wollen wir schützen vor jedem schädlichen Fremdeinfluß. Wir stehen auf dem Boden christlicher Weltanschauung, sie ist die Bürgschaft einer glücklichen Zukunft unseres Volkes. (Beifall.) — Dann sprach Herr Dr. Otto Büchel-Mittendorf: Seit den letzten Reichstagswahlen sieht es aus, als hätte der Liberalismus auf allen Fronten gesiegt. Der Liberalismus ist nichts als eine Theorie, er ist ausgeht in der Studierstube und ist absolut unpraktisch. Er hat in den drei Perioden, in denen er einmal das Regiment in den Händen hatte, nichts geschaffen als einen gewaltigen Krach; er kann nur negieren, er ist die Ansgewalt überspannter Philosophengehirne. Der Liberalismus sieht da wie ein Baifenkind, wenn es gilt, große Fragen zu lösen. Die Sozialdemokratie ist nicht weiter als die Weiterentwicklung des Liberalismus. Wohin sollen wir kommen, wenn der Liberalismus einen maßgebenden Einfluß auf unser Strafrecht gewinnen sollte! An die Börse, das Großkapital, die schlimmsten Volksausbeuter, rühren die Liberalen nicht. Die Weltgeschichte beweist, daß große historische Taten noch nie mit der Feder und der Feder vollbracht worden sind, sondern mit dem Schwert und dem Pflug. Der Liberalismus hat es meistens verstanden, das Geistesleben in Deutschland in seinen Bann zu ziehen, er vergißt die öffentliche Meinung und allen vaterländischen Geist. Der Liberalismus adert und die Sozialdemokratie geht hinterher und erntet. Gelänge es der Sozialdemokratie, auch unsere Jugend zu gewinnen, dann würde unser Volk vor einer gewaltigen Krise. Deutschlands Lage ist eine ernste. Wenn in unserem Volke der Idealismus systematisch erdört wird, dann erlischt auch der militärische Geist, und wir sinken zur Unmacht herab. Wir müssen unser Volk wieder in deutschem Geiste organisieren. Die Gefahr ist groß, aber größer noch ist der deutsche Mannesmut und die deutsche Opferfreudigkeit. Zurück zum deutschen Idealismus, zum Verständnis deutscher Art und nieder mit dem unheimlichen Liberalismus! (Lebhafte Beifall.) — In der sich den Vortrags anschließenden Debatte sprach zunächst Herr Dr. med. Fischer. Er erhoffte von der nächsten Zukunft ein Aufblühen der Reformpartei. Die nationalliberale Partei sei heute nicht mehr national, sie befinde sich im Fahrwasser der Sozialdemokratie; darum müsse sich das deutsche nationale Bürgertum von ihr abwenden. — Herr Graf von Wedel verteidigte den Hansabund, bezeichnete Dr. Büchel als Schrittmacher der Demokratie und meinte, die Reformpartei sei keine Mittelpartei, sie sei übrigens tot. (Weiterfeil.) — Herr Schriftführer Daffler bezeichnete sich als Sozialist, der aber ein ebenbürtiger Gegner des Liberalismus sei, wie die Reformpartei. Seine Frage: Warum sind die nicht Sozialisten? wurde mit Worten beantwortet. — Herr Patentanwalt Schierke erklärte, er sei Sozialist, aber Anhänger einer Monarchie, die sich anders entwickeln müsse als bisher. — Herr Verpöflichst Herrmann bewährte sich über die Angriffe auf die nationalliberale Partei und nahm die Führer der Partei in Sachsen und den Hansabund in Schutz, während er gegen den Bund der Landwirte sprach. — Ein auf der Galerie sitzender Sozialdemokrat bezeichnete sämtliche Reden als „Quatsch“. — Nach einer Zurückweisung der Debatte redner durch Herrn Kaufmann Müller und einigen Schlussworten von Reformern ging die Versammlung gegen 2 Uhr auseinander.

— Nationalliberaler Deutscher Reichsverein. Die Mitglieder aus dem A. Dresdner Landtagswahlkreis (Striefen, Neugrunn, Altgrün, Seidnitz) hielten am Mittwoch den 21. d. M. eine Kreisversammlung im Restaurant „Reichsadler“ ab, die von dem Kreisvorsitzer, Herrn Dr. med. Junge, geleitet wurde. Herr Dr. Böhm sprach über die Vorgänge bei der Wahl des Reichstagspräsidenten. An den Vortrag knüpfte sich eine Debatte. Danach hielt Herr Stadtverordneter von Vündt einen Vortrag über die Gründe, welche die Stadtgemeinde zum Erwerb der Drahtseilbahn und der Schwebebahn in Völsdorf, sowie des Elektrizitätswerkes in Bülhau veranlassen haben. — Der Ausschuss für Beamtenfragen hielt am Sonntag den 17. Februar im Bureau des Nationalliberalen Deutschen Reichsvereins unter Vorsitz des Herrn Landtagsabgeordneten Rechnungsrat Anders eine sehr gut besuchte Versammlung ab. In dieser Sitzung wurde unter anderem auch über die Interessen des Beamtenstandes besprechende Materialien gesprochen, die zur Zeit den sächsischen Landtag beschäftigen (zumal hinter Lebensfürsorge und das Wohnungsverhältnisse). Es ergab sich überall eine erfreuliche Uebereinstimmung zwischen den Anschauungen des Beamtenstandes und der Haltung der nationalliberalen Landtagsfraktion in diesen Fragen, zumal der des Herrn Rechnungsrat Anders selbst.

— Die rechtsstehenden Wähler und der Abg. Dr. Junck in Leipzig. Der Arbeitsausschuss rechtsstehender Wähler (A. A. Reichsanwalt Dr. Fudor, i. Vordr.) in Leipzig veröffentlicht im Interimist des „Leipz. Tagbl.“ folgende Antwort der rechtsstehenden Wähler an Dr. Junck: „Herr Justizrat Dr. Junck hat nun geantwortet: daß er nicht antworten will! Derselbe Mann, der einen Staatsgerichtshof fordert, vor dem ein Reichsfänger zur Rechenschaft gezogen werden soll, weigert seinerseits 20 Tausend Wählern der rechtsstehenden Parteien, denen er gerade, wie er selbst dankend antwortet, sein Mandat dankt, die Antwort darauf, ob er in den Tod der bürgerlichen Gesellschaft, Weib, gekümmert hat. Darüber, ob er für Scheidemann gestimmt hat, der unerhörte Schmähungen gegen unser Vaterland ausgesprochen, die allerdings Baheremann und seine Fraktion nicht gekannt haben wollen, leitet Herr Justizrat Dr. Junck einfach stillschweigend hin. Wer er sich wagt, ist mit zu. Herr Dr. Junck hat also für den Sozialdemokraten Scheidemann gestimmt, obwohl er vor seiner Wahl zugesprochen hat, die Sozialdemokratie wolle uns das politische Leben vererben. Der ist er ehrlich genug, einen Teil der Schuld bei der Präsidentenwahl auf sein Konto zu buchen, insofern er und seine Fraktionsangehörigen die erste Frage stellen in nicht gerade geeigneter Weise zu regeln für gut gefunden haben? Darüber und wie er nun eigentlich bei der Präsidentenwahl gestimmt hat, nicht also, wie er angekündigt hat, über seine parlamentarische Tätigkeit, erwarten nach wie vor nicht nur die rechtsstehenden Wähler, sondern auch diejenigen seiner Partisanen, die ihn den Sozialdemokraten noch immer nicht als ihren „Junck“ vertrieben wissen wollen, Aufschluß und zwar vor der endgültigen Präsidentenwahl.“

— Jugendpflege war die Parole, unter der sich am Sonntagabend im „Mündchen-Bade“ eine festliche Versammlung zusammengefunden hatte, zu der die Einladung von dem General-Commando des bairischen Wehrkraftvereins, Herr Oberleutnant Mehrli, der auf dem Gebiete der Jugendfürsorge mit besonderem Erfolge tätig ist, war gegeben worden, auch in Dresden einen Vortrag über seine Erfahrungen zu halten. Dem Vortrage wohnte Se. Majestät der König mit den Herren Generaladjutant

v. Müller und Stabsadjutant v. Reiter bei. Ferner waren erschienen der Kommandierende General des 12. Armeekorps v. Esch mit einem großen Stab von Offizieren, Staatsminister Graf Bülow, Kriegsminister Generaloberst v. Paulen, General der Kavallerie A. D. von Brohm, die Ministerialdirektoren Geh. Räte Roscher, Kumpelt, Kerschmar, Kreisbaumeister v. Oppen, Geh. Regierungsrat Amtshauptmann Wilmann-Grobenhain, viele weitere Vertreter von Wehrb., Schulen und der zahlreichen Organisationen für Jugendpflege und ähnliche Betreibungen. Das Pfadfinderkorps mit seinen schänden Uniformen bildete vor dem Lokal Spalier. Das Thema des Vortrages lautete: „Armee und Jugend.“ Der Redner wies auf seinen markigen und trefflichen Worten die Zuhörer aufs äußerste zu fesseln. Es erschien selbstverständlich, daß Armee und Jugend zusammengehörten, da sie ja aufeinander angewiesen seien, denn junge Männer seien es, die der Armee angehörten, und jung sei der Geist, der sie durchströme. Aber die Frage, ob die sogenannte schulentlassene Jugend und die Armee eins seien, könne doch nicht mit einem glatten Ja beantwortet werden. Es fehle uns die nationale Jugendbewegung, an der mitarbeiteten die Armee in ganz hervorragendem Maße beteiligt sei. Die Einheit von Jugend und Armee, die die Befreiungskriege gebracht hätte, habe nicht lange gedauert. Unberührt von den politischen Verhältnissen Deutschlands habe sich Jugend und Armee bald wieder entfremdet. Erst die glorreichen Tage von 1870/71 haben vermocht, diese Gegensätze auszugleichen und der Institution der allgemeinen Wehrpflicht wieder zur neulichen Anerkennung zu verhelfen. Daß die letzten Jahrzehnte wieder dazu beigetragen hätten, diese glücklichen Verhältnisse zu verschleichen, liege an den veränderten Kulturverhältnissen. Die Entwicklung Deutschlands vom Agrar- zum Industriestaat habe sich leider nicht ohne Schädigungen vollzogen und zur körperlichen und sittlichen Entartung der männlichen Jugend geführt. Nicht nur in Deutschland, sondern in all den Ländern, die eine starke industrielle Entwicklung durchgemacht haben, seien die gleichen Verhältnisse zu finden. Bereits sei versucht worden, die bestehenden Schäden zu beseitigen, und besonders in England, Frankreich und Japan machten sich diese Bestrebungen bemerkbar, während die deutsche Jugendbewegung noch in ihren Anfängen liege. Bei der Wehrpflicht, wie sie sich z. B. in bairischen Wehrkraftvereinen verkörpere, umme es sich natürlich nicht um das einseitige Vorgehen des Offiziersstandes handelte. Das, was erforderlich wäre, sei der Zusammenstoß aller das gleiche Ziel wählender Kräfte. Erstenswert sei ein gewisser militärischer Einschlag, der sich aber nicht in militärischen Formen äußern solle, sondern nur vom militärischen Geiste getragen sein müsse. Der Redner entkräftete darauf in überzeugender Weise den Einwand, daß der Offizier für die Jugendzuchtung nicht geeignet sei und räumte mit den Worten auf, die sich gegen eine solche Betätigung des Offiziers rühten. Warum will man es nicht glauben, daß unter des Königs Hohe ein warmes, treues Herz für die Jugend schlägt? Der Stand, der in 40jähriger Friedensarbeit ein Volk in Waffen erzogen hat, der könne auch ein recht brauchbarer Jugendzucht werden. Gott sei Dank gebe es nicht nur eine große Anzahl Offiziere, die zu dieser Tätigkeit geeignet und bereit seien, sondern auch praktische Erfolge damit bereits erzielt hätten. Zahlreiche Kreise begrüßten ihre Mitarbeit. Man brauche eine kleine, aber ständige Reihe von Führern, die sich der Sache mit Begeisterung annehmen und der die Jugend ihr Herz zu schenken vermag, dann werde man mit Leichtigkeit über die mancherlei Schwierigkeiten des Anfangs hinwegkommen. Was der Offizier der Jugend zu bieten vermag, sei körperliche Erziehung, die in erster Linie damit erreicht werde, daß man die Jugend hinausführe in Gottes freie Natur, moralische Erziehung, die sich aus dem guten Beispiel und dem Umgang mit gebildeten Menschen erabe und darüber, daß der Offizier auch auf dem Gebiete der vaterländischen Erziehung Gutes leisten könne, sei kein Wort zu verlieren. Die Jugend müsse die Armee kennen lernen durch den Offizier und dürfe in ihm nicht Standesüberhebung und Kasernengeist mittern. Sie müsse erkennen, welche Ideale in ihm und damit in der ganzen Armee schlummern und daraus folgern, daß die Soldaten von den Offizieren in der gleichen Weise behandelt würden. Aber nur durch Freiwilligkeit und Idealismus und unter Führung mit den höchsten Organisationen, Kirchen- und Schulbehörden und den nationalen Vereinen und all den Persönlichkeiten, die an der Erziehung der Jugend arbeiten, könne die große neue Idee verwirklicht werden. Armee und Jugend wollen, sollen und können eins sein. Auf Armee und Jugend bezahen die Hoffnungen unseres großen deutschen Vaterlandes. (Lebhafte Beifall.) — Durch eine Anzahl Lichtbilder wurden den Erschienenen im Laufe des Vortrages lehrreiche Lebensvolle Szenen aus dem Wirken des bairischen Wehrkraftvereins gezeigt. Der Projektionsapparat war von Herrn Offizierent Carl Paul kostenlos zur Verfügung gestellt worden. — Se. Majestät der König zog zum Schluss den Vortragenden sowohl wie eine im Saale befindliche Abordnung der Pfadfinder in ein längeres Gespräch.

— Verband der öffentlichen gemeinnützigen Arbeitsnachweise des Königreichs Sachsen. Der am 24. Januar 1911 mit Unterstützung des Königlich-ministeriums des Innern gegründete Landesverband der öffentlichen gemeinnützigen Arbeitsnachweise, dem bis jetzt 18 Nachweise in den verschiedenen Gegenden Sachsens beigetreten sind, hält am 2. März 1912 in Dresden seine 1. Verbandversammlung ab. Der Verband, der seinen Sitz in Leipzig hat, legt sich bei Wahrung der vollen Selbstständigkeit der Verbandsmitglieder die Förderung der gemeinsamen Interessen der Arbeitsnachweise zum Ziel. Hierzu ist besonders zu rechnen: Verständigung über die Grundzüge des Geschäftsbetriebes und des wechselseitigen Verkehrs unter den Mitgliedern, die Einwirkung auf die Errichtung neuer gemeinnütziger Arbeitsnachweise, insbesondere solcher auf paritätischer Grundlage, die Veranstaltung von Besprechungen zur Erweiterung von wichtigen Fragen und für den Ausbau vorzunehmender Maßnahmen, sowie die Vertretung der gemeinsamen Interessen nach außen. — Auf der Tagesordnung der Versammlung stehen neben geschäftlichen Fragen folgende Referate: „Die Organisation des Arbeitsnachweises in Sachsen“ (Referent der Verbandsgeschäftsführer Herr Dr. Hild-Weißig) Das Stellenvermittlungsnetz und seine Bedeutung für die öffentlichen Arbeitsnachweise (Referent Herr Oberbürgermeister Dominicus-Schönberger), Arbeitsnachweis und Landwirtschaft (Referent Herr Geheimrat Prof. Dr. Sieber-Weißig, Vorsitzender des Verbandes). Im Anschluß an die Verbandversammlung findet am folgenden Tage eine Verwaltungskonferenz statt mit dem Zweck, eine Ausprägung und Verständigung über wichtige Fragen der Praxis herbeizuführen.

— Ehrenfener für Veteranen. Das Sächsische Ministerium des Innern hat neuerdings genehmigt, daß das Ehrenfener über das Grab auch den Mitgliedern des Sächsischen Militärvereinsbundes österreichischer Staatsangehörigkeit, welche in der österreichisch-ungarischen Armee gedient und an den Feldzügen 1864 und 1866 teilgenommen haben, gegeben werden kann.

— Stiftung. Die im vergangenen Jahre in Dresden verstorbenen Frau verw. Kanalarat Auguste Friederike Köplich geb. Gärtner hat der Landesblindenasyltatschwillig ein Vermächtnis von 4000 Kronen angesetzt.

— Im deutschen Volksverkehr können fortan gewöhnliche Zahlungsanweisungen bis zum Betrage von 500 M. telegraphisch nachgesandt werden. Diefür werden die nämlichen Gebühren erhoben wie bei der telegraphischen Nachsendung gewöhnlicher Postanweisungen.

— Die diesjährigen Schifferprüfungen werden am 15. und 16. März in Rirna abgehalten.

— Die Handelskammer Dresden hält heute nachmittag eine öffentliche Besprechung ab zwecks Stellungnahme zu dem Gesetzentwurf betr. Änderung der revidierten Landgemeindeförderung, Errichtung eines Einigungsamtes zur Entscheidung von Beschwerden über Verträge gegen die Ausverkaufsförderung, Aufhebung des Ministeriums zur Ausprägung aber Anregungen der Handelskammer Plauen betr. Befreiung des geltend kaufmännischer Verdinge und Einführung eines direkten Fachschulzwanges, Erlaß des Stadtrats zu Meissen und mehrerer benachbarter Gemeinden um Befreiung ihrer Eingabe an den Landtag wegen des Baues einer Eisenbahn von Meissen nach Prieschwitz.

— Ueber „Die agrarischen Unbilligkeiten in Ausland“ wird Herr Professor Dr. Kuhagen-Berlin in der von der Defonomischen Gesellschaft im Königreich Sachsen für Freitag, den 1. März, nachmittags 4 Uhr, in den „Drei Raben“, Marienstraße, angeordneten Gesellschaftsversammlung einen Vortrag halten. Hierzu haben auch Nichtmitglieder kostenlos Zutritt, sofern sie bis zum 1. März, mittags 12 Uhr, in der Geschäftsstelle der Defonomischen Gesellschaft in Dresden-A., Büttchstraße 26, Eintrittskarten entnehmen.

— Der Landesverein für Innere Mission der evangelisch-lutherischen Kirche veranstaltet am 4. März, nachmittags 3½ Uhr einen Vortrag im Vereinshaus. Herr Pastor Freiesleben spricht über „Das rechte Verhältnis zwischen kirchlicher und nationaler Jugendpflege“. Am 7. März, vormittags 11 Uhr, spricht derselbe Herr Seemannspastor Thun über „Die deutsche Seemannsfürsorge in ihrer nationalen Bedeutung“.

— Die Zahl der Einlieferungen in der städtischen Feuerbestattungsanstalt zu Tolkewitz betrug von der Eröffnung im Mai vorigen Jahres bis Dezember 1911 insgesamt 328.

— Moralstatistik des Königreichs Sachsen. Unter diesem Titel ist soeben im Verlag des Evangelischen Bundes (Halle) ein Schriftchen von Pastor Johannes Forbeger in Dresden erschienen, das die von der Statistik erfassten Ausprägungen des sittlichen Lebens (Verbrechen und Verbrechen, Selbstmorde, eheliche und uneheliche Geburten usw.) in den weitesten Zusammenhang hineinführt, die Stammesart der Bevölkerung, Sachsens volkswirtschaftlichen Charakter und zugleich auch die Ausprägungen des kirchlichen Lebens betrifft. Das Ergebnis ist, daß Sachsen als ein immer mehr städtisch und industriell gewordenes Land auch in moralstatistischer Hinsicht die Charakterzüge der modernen städtischen und industriellen Entwicklung aufweist. Daneben aber sind eine Menge Einzelheiten von volkstümlichem Interesse, so die überaus geringe Zahl der Körperverletzungen (die nur nach der bayerischen Grenze hin zunimmt) als Zeichen für die „Gemeinschaft“ der Sachsen, die sehr große Zahl von Beamtenbeleidigungen aber für die Gegensätze zwischen der sozialdemokratisch wählenden Wehrheit der Bevölkerung und den Hühnen der Staatsordnung, wohl auch für eine starke Empfindlichkeit der Schulente um. Das reiche Material, das Forbeger in gedrängter Kürze bietet, ist in vielfältiger Weise zu verwenden.

— Ueber ein Kostümfest in der Irrenanstalt Subertsburg schreibt man uns: „Reges Leben herrichte in den hohen, weiten Räumen der alterwürdigen Subertsburg, dem einstigen Jagdschloß Augusts des Starcken, das heute der traurigen Bestimmung als Irrenanstalt dient. Es war Kostümfest! Welch freudigen Wiederhall hatte dieses Wort schon seit Wochen in den Herzen mancher der armen Kranken ausgelöst! Gleich einem Januermorgen hatte es all die beanaghtenden Wahnideen, all die quälenden Vorstellungen bei vielen auf einige Zeit verdrängt und frohen, freudigen Platz gemacht. Seit Wochen waren fleißige Hände tätig, unter Anleitung der Pfleger und Pflegerinnen die erforderlichen Kostüme instand zu setzen und die Räumlichkeiten zu dekorieren. Und dann endlich kam der ersehnte Festtag. Hunderte von Verpflegten und Gästen sammelten sich abends nach 6 Uhr in den hell erleuchteten Räumen. Durch einen Tunnelwald meinte der Besucher zu wandeln, der den langen, matt erleuchteten Korridor entlang nach den Festtischen dahinschritt. „Ein Tag auf dem Stoffsäuer!“ lautete das Programm des Abends. Ausrichtig, da lag es vor uns mit seinem herrlichen Denkmalsbau, und dahinter grühte die alte Burgruine, während sich die übrigen Berge des Stoffsäuergebirges in nebelhafter Ferne verloren. Zwei heimliche Künstler hatten, im Verein mit dem ersten Oberpfleger, dieses wahrhaft künstlerische Diorama geschaffen. In den beiden angrenzenden Sälen spielte die Pflegerkapelle darauf los, daß es eine Art hatte. Die tanztüchtigen Paare waren schier unermüdlich. Alles tollte in Lust und Freude. Man sah alte Männer und Frauen, die sich mit großer Begeisterung dem Tanze hingaben. Es war ein Jubel ohne Gleichen. Die Ermüdeten und Schwachen zogen sich zur Stärkung, gespendet von den allezeit wachsamem Pflegern und Pflegerinnen, nach den angrenzenden, als Restaurationen eingerichteten Nebenräumen zurück oder ließen sich auf den Sesseln nieder, die in großer Anzahl an den Seiten der Korridore standen. Da, ein Trompetenschall! Alles eilte nach dem Hauptsaale, dem früheren großen Gesellschaftsaale des Starcken. Ein Chinesenreich, von einigen verpflegten Damen und deren Stationschwestern gelangt, erwartete großen Beifall und mußte darum wiederholt werden. „An“, sagte ein kranker Herr, der sich einbildet, vor uns und Besucher des Schlosses zu sein, „wir bilden unseren Gästen nur das Beste!“ Und damit ging er mit solcher Freundlichkeit durch die Reihen. Bis 1 Uhr nachts währte das Fest, zu dem sich sämtliche Beamte der Anstalt mit ihren Damen und eine große Anzahl geladener Gäste des Hilfsvereins für entlassene Geistesranke — einschließlich der etwa 500 Verpflegten gegen 1000 Personen — eingefunden hatten. Die Kranken werden noch lange von dem Erlebten zehren und manche trübe Stunde wird in Erinnerung an das frohe Fest leichter für sie zu ertragen sein.“

— Eine Mittelmeerreise mit dem neuen, praktischen Doppelkranendampfer „Kaiser Franz Joseph I.“ der Schiffahrtsgesellschaft Austro-Americana, dem größten und schnellsten Postdampfer der österreich-ungarischen Handelsmarine, wird von dem österreichischen Rotenkreuz vom 8. bis 22. Mai d. J. nach dem Mittelmeer, nach Malta, Tunis, Sizilien, Catania, Cagliari, Napoli, Korfu, Rafta, Jalta, Vizeagra, Palermo, Catania usw. unternommen. Da Annahmungen aus verschiedenen Ländern in großer Zahl bereits vorliegen, erscheint es empfehlenswert, sich Plätze baldmöglichst durch die hiesige Generalagentur, das Reise- und Expeditionsbureau H. V. Wende, Bonstraße 2, zu sichern, das auch Prospekte kostenlos abgibt und Auskünfte bereitwillig erteilt.

— Feuerwehrbericht. Vorgertern abend ½8 Uhr wurde die Feuerwehr nach Wickauer Straße 106 zu einem Schornsteinbrand gerufen.

— Tagesordnung der Zweiten Kammer für die 51. öffentliche Sitzung am 26. Februar, nachmittags 3 Uhr: Allgemeine Verhandlung über den Antrag Dr. Dietel, Probus u. Gen. auf Einführung des allgemeinen Abräumung und Ueberräumung der Straßen für die Abführung auf die Staatskasse; — Schlussberatung über die vom Landtagauschuss zur Verwaltung der Staatsschulden der Jahre 1908 und 1909 abgelegten Rechnungen und über Kap. 70 bis 72 des Rechnungsbuchens, Landeshaushalten, Verwaltung des gemeinlichen Reichsministeriums in Dresden-Neubau, Allgemeine Ausgaben im Geschäftsbereich des Ministeriums des Innern betreffend.

— Weiteres Lokales, Vermischtes und Sport siehe Seite 6.

Die Kleine Plauenische Gasse, zwischen Ammon- und Josephinenstraße, wird wegen Herstellung einer Seiten-...
Bereitschaft: Der Ausschuss in Firma Neupert & Veitinger, G. m. b. H. in Dresden, Güterbahnhofstraße 20, deren Handelsbetrieb den Vertrieb technischer Neubauten zum Gegenstande hat, ist jede Veränderung ihres Vermögens unzulässig, nachdem gegen sie ein Antrag auf Konturberührung gestellt worden ist.

Bereitschaften für heute:
Gewerbeverein: Vortrag.
Radon's Unterrichts-Klub: Vortrag, 1/2, Ritzmarkt 8, 1.

Wetterlage in Europa am 25. Februar vorm. 8 Uhr.
Nach immer erhöht sich von dem Minimum des Luftdrucks im Nordwesten über den Nordosten Deutschlands herein, eine Teildepresseion liegt über der südlichen Ostsee; daher Druck steigt im Nordosten des Festlandes und über dem Mittelmeer. Unter dem Einfluss eines kalten Luftelementes über Ostpreußen hat sich bei uns eine nachweisliche Strömung eingestellt; welche wolkiges kühleres Wetter bringt. Die Niederschläge haben zwar aufgehört, doch steht erneuter Eintritt derselben in Aussicht.
Aussicht für Montag den 26. Februar 1912.
Mild; wolkig; wärmer; gelbliche Niederschlag.

Wasserstand der Elbe und Moldau.
Subweis Meßort: Vordubitz Meißel Leimertzig Ruffig Dresden

24. Februar	- 2	+ 174	+ 22	+ 20	+ 42	+ 58	- 92
25. Februar	+ 18	+ 198	+ 20	+ 70	+ 52	+ 71	- 68

Ueber das Bombardement von Beirut

wird noch gemeldet: Zwei italienische Kreuzer begannen um 10 Uhr ein einseitiges Bombardement des Hafens von Beirut. Sie schossen einen türkischen Stationär und ein Torpedoboot in den Grund. Das Jollhaus ist zerstört, die Dittomanbahn stark beschädigt. Man zählte 300 Tote und Verwundete. Eine große Panik herrschte in der ganzen Stadt. Die Volksmassen sind bewaffnet und erlittet, zumal das Bombardement schon begann, als der Wall erst zwanzig Minuten das Ultimatum in Händen hatte. Militär bewacht die Konsulate und die Banken, die Hotels, auch das deutsche Johanner-Hospital und die Kaiserwerthe Diakonissenanstalt. Deutsche sind nicht verwundet. Sie haben sich vielfach in die deutschen Anstalten geflüchtet. Es handelt sich bei der Beschädigung, wie aus weiteren Meldungen hervorgeht, um die italienischen Kriegsschiffe „Volturno“ und „Garibaldi“.

Die Stadt Beirut ist mit ihren 150 000 Einwohnern, von denen etwa zwei Drittel Christen sind, der wichtigste Hafen der ganzen syrischen Küste. Ihre Bedeutung für den internationalen Handelsverkehr erhellt daraus, daß sich dort sowohl ein deutsches wie ein österreichisches Generalkonsulat befinden. Mit dem Innern ist sie durch zwei Bahnen verbunden, von denen die eine in Damaskus ihren Kopfbau hat, die andere nordwärts gegen Aleppo geht. Ganz im Anfang des Krieges haben italienische Kriegsschiffe den kleinen Ort Suedje im Norden der syrischen Küste kühnlich beschossen, vor ein paar Wochen in gleicher Weise vor dem dicht an der ägyptischen Küste im Süden gelegenen Sidon. Eben Junes demonstriert. Auch diesmal dürfte es den Italienern mehr um eine Demonstration zu tun gewesen sein, da ein ernsthaftes Bombardement der großen Handelsstadt, leicht die Verschärfung fremdhaatlicher Interessen und damit die Möglichkeit internationaler Komplikationen nach sich ziehen könnte. Nach einer weiteren, vorläufig unkontrollierbaren Meldung sind die beiden italienischen Kreuzer nach der Beschädigung des Regierungsschiffes und dem Versinken der türkischen Kanonenboote denn auch abgedampft.

Tagesgeschichte.

Eine Brückierung des Kaisers im reichstädtischen Landtage

Ist der Dank für die Gewährung der Verfassung. Es wird darüber offiziell aus Straßburg gemeldet: „In der Budgetkommission des reichstädtischen Landtages beantragten die Sozialdemokraten beim Etat der Finanzen, den Gnadenfonds des Kaisers in Höhe von 100 000 M. und den Dispositionsfonds des Statthalters in Höhe von 130 000 M. zu streichen und die dadurch gewonnenen 230 000 M. zu einer Umerziehungszulage für die Unterbeamten und einkommensschwachen sowie zur Unterstützung hilfsbedürftiger Hinterbliebenen solcher Beamten im Einvernehmen mit einer fünfgleibigen Kammerkommission zu verwenden. Bezüglich des Gnadenfonds entspann sich eine längere Debatte, weil die Mehrheit ein Kontrollrecht des Parlaments auch für diesen Fonds in Anspruch nahm und forderte, daß eine Unterkommission von vier Mitgliedern die Belege im einzelnen nachprüfen solle. Die Regierung erklärte, diesem Verlangen nicht stattgeben zu können, da der Fonds als Gnadenfonds nicht auch gleichzeitig der parlamentarischen Kontrolle unterliegen könne. Die Liberalen nahmen das Kontrollrecht im Prinzip in Anspruch, erklärten aber, mit Rücksicht auf die Zweckbestimmung des Fonds aus Gründen des parlamentarischen Taktes auf seine Ausführung zu verzichten und wiesen darauf hin, daß auch der aus demokratischen Wahlen hervorgegangene Reichstag für den entsprechenden Fonds in Höhe von 3 Millionen Mark das Kontrollrecht nie beantragt habe. Es müsse diese Forderung vom Kaiser als eine Prästrierung empfunden werden, zu der die Liberalen nie die Hand reichen könnten. Wegen der Stimmen der Liberalen wurde hierauf der Fonds gestrichen. Der Dispositionsfonds wurde gegen die Stimmen der Sozialdemokraten bewilligt. Die Belege über die Ausgaben werden der Rechnungsprüfungskommission mitgeteilt werden. Ueber die Verwendung des Gnadenfonds wurde ein Beschluß nicht gefaßt. Von dem Repräsentationsfonds des Statthalters in Höhe von 200 000 M. wurden auf Antrag des dem Zentrum angehörigen Vorsitzenden der Budgetkommission 100 000 M. als fünftägige wegfällig bezeichnet. Die entsprechende Kürzung der Gehälter des Staatssekretärs und der Unterstaatssekretäre wurde für die Beratung der Besoldungsvorlage vorbehalten. Geirungen wurde auch von der gleichen Mehrheit wie oben der adelme Fonds der politischen Polizei (44 000 M.), weil auch darüber die Regierung die Vorlage der Belege verweigerte, was in seinem Parlamente geschehen dürfte.

Zur Reichstagspräsidentenwahl

schreibt die Nordd. Allg. Ztg. in ihrem Kladder: „In die letzten Tage der Stattdatbe der Reichstages spielen noch die Vorgänge bei der Präsidentenwahl hinein. Wenn bisher noch ein Zweifel bestand, wie weit die Sozialdemokratie zur Anerkennung der Präsidialpflichten bereit wäre, so ist durch die Auseinandersetzung zwischen den Nationalliberalen und den Sozialdemokraten darüber volle Klarheit geschaffen worden. Es hat sich dabei herausgestellt, daß die Sozialdemokratie es ablehnt, die bestehenden Gepflogenheiten gegenüber der Krone zu respektieren.“

Ueber Bebel's moralische Niederlage

im Reichstage bemerkt die Nordd. Allg. Ztg.: „Es traf sich eigenartig, daß gerade der Abg. Bebel während der Reichstagsitzung am Dienstag unverheißt in eine Zwangslage geriet, aus der kein Entkommen war. So daß die Annahme von der Verlässlichkeit sozialdemokratischer Zusagen einen sehr empfindlichen Stoß erlitten, und mit Recht wird in bürgerlichen Kreisen jeder Richtung die Frage aufgeworfen, was von Leuten mit solchen Gepflogenheiten denn überhaupt zu erwarten sei. Das „Damburger Fremdenblatt“ schreibt: „Und wirklich ist auch die Sache damit, daß Bebel nunmehr schweigen mußte, nicht erledigt. Daß die immer noch den Ausschlag in der Sozialdemokratie gebenden Parteibogmalter von der wirklichen Welt und ihrer tatsächlichen Entwicklung nichts lernen können, ist schon schlimm genug. Wenn sie jetzt noch dazu verachtet werden, wie der alte Bebel, dann bleibt die von ihnen geführte Partei eine Helfershelferin des Rückschritts, Radikalismus und Reaktion arbeiten sich immer in die Hände. Man hofft in weiten Kreisen des Bürgertums, daß aus der fruchtlosen radikalen Sozialistenpartei einmal eine vorwärtschreitende Arbeiterpartei sich entwickeln wird. Daß aber heute immer noch der politische Fortschritt sich ohne — oder sagen wir sogar gegen die radikale Oppositionspartei mit ihren 110 Sitzen durchsetzen wird müssen, das ist die Befürchtung, die Bebel's „Artum“ und die daraus entfallenden Vorgänge bei der Präsidentenwahl doch zu zeitigen gereizt ist.“ — Diese Ausführungen eines gut fortgeschrittenen Blattes erwecken fast den Eindruck, als seien sie bestimmt, die vorwiegend unwillige Erklärung des Abgeordneten Müller-Meinungen im Reichstage noch nach der schließlichen Seite hin zu ergänzen.“

Liberalismus und Sozialdemokratie.

Der liberale Dr. Ehr äußerte sich in einer Versammlung dahin, wenn die Sozialdemokratie glaube, sie könne den Liberalismus immer auf den Boden schlagen, während dieser verpflücht sei, immer nach rechts zu kämpfen, so sei sie im Irrtum. Im Notfall drehe er sich herum und erwidere den Schlag. Das sei die Parteciparole für die nächsten Reichstagswahlen. — Die nationalliberale „Berl. Allg. Ztg.“ fordert, daß bei der endgültigen Reichstagspräsidentenwahl der sozialdemokratische Vizepräsident ausgeschlossen werde: Der Genosse im Reichstagspräsidentium ist, so wie die Dinge heute liegen, nichts als ein freies des Moment, das nur neue Kämpfe über Normfragen herausbeschwören muß. Wie zweifellos ist, in welchem Sinne das erforderliche Komromiß zwischen den bürgerlichen Parteien abgeschlossen werden muß.“

Das „Quasellhaus“ in Berlin.

In einer Versammlung des „Nationalvereins für das liberale Deutschland“ sagte ein Genosse, der bei der Reichstagswahl Kandidat war, die Hauptidee seien die Volksmassen, auf das Quasellhaus in Berlin komme es nicht an. — Die Selbstkenntnis des „Genossen“ in Betreff der „Quasell“ seiner politischen Freunde ist nicht ohne Reiz.

Die deutsch-englischen Beziehungen.

Lord Courtenay of Penwith führte in einer Versammlung in Exeter, die zur Förderung der deutsch-englischen Beziehungen zusammenberufen worden war, den Vorschlag. Der liberale Lord sagte bei dieser Gelegenheit, Lord Selborne's Berliner Reise habe eine schlimme Wirkung der Rede Churchill's in Moskau, die sonst unaussprechlich gewesen wäre, alljährlich wieder verhindert. Die Rede Churchill's sei in Deutschland als ein Angriff betrachtet worden, könne aber nicht als Anzeichen einer feindseligen Gesinnung der britischen Regierung oder des englischen Volkes angesehen werden. Das Gute, das Lord Selborne's Besuch bewirkt habe, spiegelte sich in dem merklich freundlicheren Tone der deutschen Presse wieder. — Die Reise einer Abordnung der Arbeiterpartei nach Deutschland, die für Pfingsten in Aussicht genommen worden war, ist auf den Monat September verschoben worden. Als Grund wird angegeben, man hoffe zuversichtlich, daß vor dem jetzt gewählten späteren Datum die Verhandlungen zwischen den beiderseitigen Regierungen zu einem, die beiden Nationen befriedigenden Resultat geführt haben würden.

Die englische Bergarbeiterbewegung.

Die Bergarbeiter der Altkerton- und Schirlandgruben in Derbyshire beschloßen, bereits am heutigen Montag die Arbeit niederzuliegen.

Zur Lage in Mexiko.

In Washington sind, wie einem Teile der Presse bereits gemeldet wurde, ein Kriegsrat fast. Man ist wegen der Lage in Mexiko sehr besorgt. Es wurde beschlossen, alle verfügbaren Truppen sofort an die mexikanische Grenze zu beordern.

Deutsches Reich. Die Privatnacht des Fabrikbesizers

Bandgruppen ist in Dänkirchen in Frankreich unter dem Verdacht der Spionage angehalten worden. Den Franzosen erwidert verdächtig, daß die Nacht unmittelbar vor den Kricasmanövern bei Dänkirchen eingetroffen ist und angeblich einen Kinematographenapparat an Bord hat. Bandgruppen befindet sich auf einer Fahrt von Köln nach San Sebastian; er hat den Dänen von Dänkirchen angelassen, um beideres Weiter abzuwarten. (Wiederholt.)

Kunst und Wissenschaft.

Der heilige Hain.

Lustspiel in 3 Akten von Robert de Flers und G. A. de Caillavet.
(Erfahrung im König. Schauspielhaus.)
Man weiß, wieviel in Frankreich, besonders in Paris, ein „Ausgezeichnet“ gilt, „ah monsieur decarre“, und die Menge macht respektvoll Platz — in einer Republik eine besonders auffallende, viel bemerkte Erscheinung, die für die Unwandelbarkeit gewisser Gesellschaftsstellungen unter welcher Regierungsform immer spricht. Besonders begehrt sind die Auszeichnungen der Ehrenlegion, den akademischen Palmen gehören viel ehrsüchtige Träume. Die ganze Erscheinung der Ordenslegion ist derart, daß sie eine satirische Begabung in hohem Maße reizt kann. Man könnte sich die Jägerlei nach dem Ritterkreuz und dem Palmestrad sehr gut als Posses einer Komödie im Stil Moliere's denken. Aber ein Moliere schilt dem modernen Frankreich und die beiden zu einer Firma vereinigen Bühnenleiter Robert de Flers und G. A. de Caillavet haben gewiß nicht den Ehrgeiz, nach seinem Vorbild zu streben. Man schätzt sie als amüsanste Köpfe, die früher, wie in dem Stück „Die Liebe wacht“ nach besseren Lustspielern folgten streben, aber mit den Erfolgen hat sich die Qualität der neuen Werke nicht verbessert. Man fühlt, daß sie nicht künstlerischen Erfindungen, sondern schmöber Berechnung auf Publikumerfolg ihre Existenz verbanten. Das Suchen nach neuen Tricks und „Ueberraschungen“ führt zu postpositiven Elementen, die die Bezeichnung Komödie oder Lustspiel in keiner Hinsicht rechtfertigen könnten. „Der heilige Hain“ ist seiner ganzen Struktur nach kein Lustspiel, sondern ein Schwank mit den Bestandteilen einer großartigen Satire. Das Pariser Ministerium der schönen Künste, von der Gehalt des Lustspiels „Heiliger Hain“ genannt, dem die Sammlungen, die Verleihungen, die Prüfung der Auszeichnungen unterliegen, bietet nach einer Reihe bekannter Vorkommnisse sichtlich breite An-

griffslächen. Die Verfasser beginnen auch zuweisen Attende zu reiten, aber sie schwenken sofort wieder ab, um im letzten Strombe des Schwanzes weiter zu schwimmen. Da sie in der Hauptrolle auf Pariser Verhältnisse mit ihren Stellen zielen, so ist es gern möglich, daß manche verdeckte Posse ihrem ganzen Umfange nach nicht verstanden wird.

An hübschen Einfällen, die ganz wohl zu einem Lustspiel hätten führen können, fehlt es den Verfassern nicht. Wenn die gelehrte Schriftstellerin und schöne Frau Francine Marguerite in ihrem blauen, ehelichen Streben nach dem Ritterkreuz der Ehrenlegion ihren treuen, guten Gemann Paul auf den Weg der Unkreuz treibt, ohne es natürlich zu wollen, so ist das ein Motiv, aus dem seine Hände die amüsanteren Verwicklungen heransuchen konnten. Aber Flers und Caillavet sind die Hände von der Pariser traditionellen Feindschaft abzuhandeln gekommen, sie artiken nicht nach dem jarten Gefühl des Lustspiels, sondern dem herben Material der Posse. Francine steht in Gefahr, ihren treuen Paul an die verführerische und im Punkte der ehelichen Treue ganz irrupellose Adrienne Chamomorel (Wittin des Staatssekretärs im Ministerium der schönen Künste) zu verlieren. Welche Gelassenheit für eine Frau von Geist, ein amüsanter Gegenstand zu eröffnen; sie ist aber nicht dergleichen, läßt vielmehr den Dingen ihren Lauf und bekräftigt sich vor der Verführung auf eine ebeltide Auseinandersetzung. Das heißt unvorhergesehen die Ehrenlegion flieg achlos auf den Tisch, da Paul seiner Francine erklärt, mit einem Ritter der Ehrenlegion nicht dauernd das Zimmer teilen zu können. — Eine nette Idee für sich ist auch das Pech des Staatssekretärs Chamomorel, der von der Lebensgefährtin Francine beim geplanten Abschied eine kräftige Ehrzeile erhält und in einer zweiten schriftstellernden Bemerkung einen alten achtschlägen Derrn aus der Provinz erkennen muß. Nach ein drittes lustiges Motiv liegt in der Satire auf die Berechnung der Pariser für den sogenannten „Charme der Slaven“. Die Verrechnung ist ein „Graf“ Salsolin in unbefangener Hochaltermanier auszubenten. Auch mit dieser Figur sind einige Szenen von amüsanter Wirkung verknüpft, ohne daß die Notwendigkeit der Gehalt innerhalb des Lustspiels irgendwie zwingend zargelan würde. Es ist ein Hauptfehler in der Struktur des Stückes, daß die richtige Gruppierung fehlt. Die Szenen sind lose aneinandergereiht; man könnte beliebig dazwischen und davon wegnehmen. Von einer Vertiefung der Charaktere kann nirgends die Rede sein, alles bleibt spielerisch an der Oberfläche. Die Sachwirkung, die der heilige Hain erzielt, liegt in sporadisch auftretender Situationskomik und in einer Reihe hübscher Scherze über Mängel im Pariser Verwaltungswesen und Unkenntnis der Beamtenwelt. Die Verfasser fühlen wohl selbst die Dürftigkeit ihrer Lustspielmotive und halten sich mit einigen Tricks, wie man sie allenfalls in einer Operette gefast läßt. So gab es im zweiten Akte nach der im Nebenzimmer gespielten, für das Lustspiel eigens komponierten Musik von Emile Vahalla eine Nebenhandlung zwischen der vertriebenen Staatssekretärin und dem Grafen Salsolin. Im dritten Akte hatten die beiden als Clou des Abends einen regelrechten Charakterzug in russischer Manier auszuführen. Dieser Tanz wurde — bezweifelnd für das Publikum des Lustspiels — ernhaft getanzt und vom Publikum dankbar als „Nummer“ aufgenommen. Von irgendwelchem literarischen Wert kann bei solchen Bühnenpraktiken natürlich nicht die Rede sein. Ein ehrlicher toller Schwanz ist weit erfreulicher als ein verkapptes Lustspiel dieser Art.

Die Aufführung ist unter einer zweifältigen Aufsaffung des Werkes. Lustspiel bei Charlotte Bache mit der Wiedergabe der gereiften, eleganten Salonherrschin, ehrgeizigen, überlegenen Schriftstellerin und Liebenden Fran. Sie war sehr und geschmackvoll und glänzte in herrlichen Toiletten. Ihrer Lustigkeit botierte manchmal etwas Gezwungenes an, das sich vielleicht noch wegschleifen läßt. Hermine Körner hatte in der Rolle der skrupellosen, eleganten Pariserin Adrienne ihren wirkungsvollsten Moment im dritten Akte, wo sie mit Glanz und leicht parodistischer Beimischung den russischen Tanz ausführte. Der Beifall des Publikums erzwang eine Wiederholung wie bei einem richtigen Ballett. Von den Herren war es Vohar Lehner, der als Staatssekretär im Ministerium der schönen Künste den Titel des französischen Stückes am ehesten traf; leichte Karikatur, aber doch möglich wirkend. Seine Feltung zeigte die Züge, die von den Verfassern satirisch behandelt werden sollten. Ganz auf dem Boden der deutschen Posse stand der Graf Salsolin von Hans Fischer. Er ist gewiß drölig und bietet viel Komisches und Belustigendes, aber ihm fehlte völlig der „Charme der Slaven“, der getroffen werden soll. Dieser behäbige, gemüthliche Herr, fern von jeder „milden Melancholie und verführerischem Hochkapitelum“, würde in die mondänen Salons von Paris kaum Aufnahme gefunden haben. Wenn die Rolle nicht Herrn Müller gegeben wurde, hätte sie Herr Wierich spielen müssen nach der Probe, die er als Friedrich Damann in „Aweimal zwei ist fünf“ gegeben hat. Hier wurde die Figur eine richtigere Prägung erhalten haben. Theodor Becker hat als Gatte der berühmten Fran wohl eine elegante Figur, ist aber seinem Wesen nach zu schwerfällig, zu wenig leicht. Ein ungeschickter, gedehnter Liebhaber, eine richtige Adömarolle, die eigentlich Herrn Weinmann gehörte, war Herr Wierich zugefallen. Dem Zusammenfalle fehlte, namentlich in Szenen von Francine und Paul, der engere Zusammenhang.

Das Haus war gut besetzt, der nach Nachwirkungen einsehende Beifall freundlich. Hartwig.

† König. Hoftheater. Opernhaus: Heute „Hänsel und Gretel“ (Vollvorstellung). — Schauspielhaus: „Gedern“.

† Residenztheater. Heute „Aß oder Du“.

† Central-Theater. Heute „Opa“.

† Walter Naumann, Rudolf Hürlich und Arthur Steins stellen in ihrem vorgehern im Reußstädter Kasino gegebenen vierten Kammermusikabend zwischen Bradms und Schumann einen lauglam, aber, wie uns dünkt, sicher der Vergessenheit anheimfallenden nordischen Meister: Niels W. Gade mit seinen Trio-Novellen Op. 29 in A-Moll. Dieses Werkchen ist, so lebenswändig es sich auch zeigt, entschieden der schwächsten eines von Gade, der darin in seiner oft gerühmten Eigenschaft als Wirbeglieder der speziellen nordischen Musik nicht antritt. Vielmehr wandelt er hier ausgesprochen als sonst die Rollen seines Lehrers und Freundes Mendelssohn, als dessen Vertreter er eine Stellung den Dirigentenklub im Kelpzler Gewandhaufe schwang. In dem Stücke fehlen ganz die romantischen Farben seiner Sinfonien, Ouvertüren und großen Chorwerke, die immer noch vorübergehend zu fehlen vermögen; diese Novellen in Wasserarbeiten sind Auerbach'sche Dorfgeschichtenmusik, und man fühlt aus ihnen instinktiv heraus, wie die Mehrzahl derartigen Meister, die an ihnen besonderes Gefallen haben, etwa einem dichterischen Genie wie dem Hebbels damals vollständig fremd gegenüberstehen mußte. Die trefflichen Künstler lieben dem Werke eine ausgezeichnete Wiedergabe zuteil werden, die die zahlreichen Zuhörer zu herrlichem Beifall hinführt.

† Hermann Rechschar, dem ordentlichen Professor der Musikgeschichte an der Universität in Berlin, Direktor der Akademischen Hochschule für Musik und des Akademischen Instituts für Kirchenmusik und Geheimen Regierungsrat für die Rote Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife verliehen worden.

† Die Operette „Polbis Hochzeit“, Text von Bill Zeibert, Musik von August v. Diegraven errang im Berliner Metropol-Theater bei ihrer Aufführung einen vollen Erfolg.

92c. 65
„Rechercher“
Montag, 26. Februar 1912
Seite 8

Dresdner Karneval. Wer, wie Schreiber dieser Zeilen, den größten Teil seines Lebens in München...

Ein wahrer Kinderfreund schreibt zu demselben Kapitel: Ich weiß mich frei von jeder Vereinnahmung...

Alter Ab. in Pöschwitz. (1 Bl.) Neulich hatte ich die Freude, ein Besuchpaket zu bekommen...

und Fleischwaren, die aus anderen deutschen Bundesstaaten...

Refle Haus. (50 Bl.) Ich komme in einer Angelegenheit, die mir sehr nahe geht...

Zum Gedächtnis! Mit Interesse habe ich in einer der letzten Nummern der 'Dresdner Nachrichten'...

J. N. (30 Bl.) Vor reichlich sieben Jahren habe ich für jemand ein Pfand bei einer diebstahl Verhaftung...

A. E. (90 Bl.) Ich habe in Leipzig eine erste Hypothek von 50 000 Mark und möchte diese, da ich alt...

Ein freundlicher Leser. An unseren Stammtischen ist wieder einmal ein heftiger Streit darüber...

Refle P. N. S. Dresden. (50 Bl.) Ich bitte Dich hiermit, mir folgende Fragen zu beantworten...

in preussischen Städten (Berlin, Hamburg, Bremen usw.) Anstellung finden? 4. Genügt bei einer Bewerbung...

Meine Braut und ich sind in Dresden anständig und möchten uns gern unter Befreiung...

Alle Abonnenten seit 1872. Ich bin jetzt im Begriff, ein goldenes Medaillon als Konfirmationsgeschenk...

Tagtäglich berichten die Zeitungen der großen und verkehrreichen Städte von mehr oder weniger...

Balllet. Ich lese soeben in Ihrer Zeitung die Kritik über das russische Ballett, das die wohlhabenden...

Balllet. Ich lese soeben in Ihrer Zeitung die Kritik über das russische Ballett, das die wohlhabenden...



Oertliches und Sächsisches.

Ein glänzendes Fest des Ruderverbandes S. C. vereinigte am Sonntag nachmittag 6 Uhr nahezu 700 Teilnehmer im Hofsaal des sächsischen Ruderverbandes...

Über Selbstbestimmung und Heilung von Nervosität und ihren vielfachen Begleiterscheinungen sprach gestern Abend im kleinen Vereinssaale der Psychologie Rudolf Parthen aus Völs-Erding.

zu einer glücklichen Meinung gelangte. — Herr Böhmer wird heute in einem zweiten Vortrage vor allem das Gesetz der Willenskoncentration und die falsche Betätigung des Willens als Ursache der Nervosität behandeln.

Kauf. Der N.-O.-B. zu Pausa beging sein Stiftungsfest in origineller Weise als Fahnenweihe des N.-O.-B. „Hohes Eis“ in Seubitz an der Krüster.

Hohenstein-Ernstthal. Das Kind des Bäckermeisters Körner brach im benachbarten Hermsdorf auf dem Eise eines Teiches ein und ertrank.

Vermischtes.

Johann Jakob Soehnlein, der Gründer und frühere Chef der Firma „Hohes Eis“ Soehnlein u. Co., Hohensteiner Schäumweinkellerei A. B. in Seubitz, ist, 86 Jahre alt, gestorben.

Im Graubäcker Giftmordprozess wurde am 4. Verhandlungstage das Urteil gesprochen. Zunächst begründete Staatsanwalt Lachmann in zwei Stunden Rede die Anklage.

Sport-Nachrichten.

Hennersdorf am 28. Februar. 1. Rennen. 1. Remeria (Barrenstein), 2. Eilan, 3. Nicos III. Tot: 18: 10, Platz 15: 10.

Hennersdorf am 28. Februar. Prix de la Societe de Course de France. 1. Spinobe (H. Kellen), 2. Marc de Cote, 3. Uruguay. Tot: 28: 10, Platz 14: 12, 17: 10.

Hennersdorf am 28. Februar. Preis de la Societe de Course de France. 1. Spinobe (H. Kellen), 2. Marc de Cote, 3. Uruguay. Tot: 28: 10, Platz 14: 12, 17: 10.

Hennersdorf am 28. Februar. Preis de la Societe de Course de France. 1. Spinobe (H. Kellen), 2. Marc de Cote, 3. Uruguay. Tot: 28: 10, Platz 14: 12, 17: 10.

Hennersdorf am 28. Februar. Preis de la Societe de Course de France. 1. Spinobe (H. Kellen), 2. Marc de Cote, 3. Uruguay. Tot: 28: 10, Platz 14: 12, 17: 10.

Hennersdorf am 28. Februar. Preis de la Societe de Course de France. 1. Spinobe (H. Kellen), 2. Marc de Cote, 3. Uruguay. Tot: 28: 10, Platz 14: 12, 17: 10.

Hennersdorf am 28. Februar. Preis de la Societe de Course de France. 1. Spinobe (H. Kellen), 2. Marc de Cote, 3. Uruguay. Tot: 28: 10, Platz 14: 12, 17: 10.

Hennersdorf am 28. Februar. Preis de la Societe de Course de France. 1. Spinobe (H. Kellen), 2. Marc de Cote, 3. Uruguay. Tot: 28: 10, Platz 14: 12, 17: 10.

Sanitäts-Rat Dr. P. Köhler Sanatorium Bad Elster. Man verlange Prospekt.

Erfinder! Billigste Preise für Patentanmeldungen durch Postlagerkarte 2, Dresden-N. G. la Empfehlungen.

Droschke I. u. II. Kl. zu verkaufen. Offerten erb. u. R. B. 320 in die Exp. d. Bl.

Kunkel & Co. Radeberger Glasblowerie. Spcl. Wirtschafts-Gegenstände in Porzellan, Steingut u. Glas.

BrauerSchule Worms Rh. (Seit 1872 von O. Schneider) Beginn des Sommer-Semesters am 17. April 1912.

Harnröhrenleidende wenden sich sofort an Wothbeter Kaesbach, Jaborg 218, C. S. Behlende Prostata u. bestimmten Berliner Spezialarzt.

Alle Korsetts werden chem. gereinigt, repariert und wie neu vorgefertigt.

Frau Lina Jähne in Firma Sächs. Korsett-Industrie, Ludwig Richter Straße 15 pt.

Klapp-Ruhestühle in unerreichbarer Auswahl, neueste Muster, billigste Preise.

Unterrichts-Ankündigungen. Kurse für Herren und Damen. Eintritt jederzeit.

Rackows Unterrichts-Anst. für Schreiben, Dankschreiben u. Sprachen. Altmarkt 15.

Sonderkurse für junge Mädchen zur Vorbildung für den kaufmännischen Beruf.

Eldorado. Deute: Erstklassiger öffentl. Ball. Großes Amüement.

Eldorado-Maskenball-Dekoration noch zu sehen!

Privat-Besprechungen F. W. P. Generalversammlung Dienstag, 27. Febr., abends 9 Uhr, Wienentorf.

Theater u. Vergnügungen. Königl. Opernhaus. (Bella-Vorstellung.)

Königl. Schauspielhaus. (Bella-Vorstellung.)

Residenz-Theater. (Bella-Vorstellung.)

Central-Theater. (Bella-Vorstellung.)

Sonderkurse für junge Mädchen zur Vorbildung für den kaufmännischen Beruf.

Eldorado. Deute: Erstklassiger öffentl. Ball. Großes Amüement.

Theaterschule Stief-Georgl. (Theaterfakultät Dresden 4.)

Konzerte u. Vergnügungen. (Bella-Vorstellung.)

Theaterschule Stief-Georgl. (Theaterfakultät Dresden 4.)

Konzerte u. Vergnügungen. (Bella-Vorstellung.)

Theaterschule Stief-Georgl. (Theaterfakultät Dresden 4.)

Konzerte u. Vergnügungen. (Bella-Vorstellung.)

Theaterschule Stief-Georgl. (Theaterfakultät Dresden 4.)

Konzerte u. Vergnügungen. (Bella-Vorstellung.)

Theaterschule Stief-Georgl. (Theaterfakultät Dresden 4.)

Konzerte u. Vergnügungen. (Bella-Vorstellung.)

Theaterschule Stief-Georgl. (Theaterfakultät Dresden 4.)

Konzerte u. Vergnügungen. (Bella-Vorstellung.)

Theaterschule Stief-Georgl. (Theaterfakultät Dresden 4.)

Konzerte u. Vergnügungen. (Bella-Vorstellung.)

Theaterschule Stief-Georgl. (Theaterfakultät Dresden 4.)

Konzerte u. Vergnügungen. (Bella-Vorstellung.)

Theaterschule Stief-Georgl. (Theaterfakultät Dresden 4.)

Konzerte u. Vergnügungen. (Bella-Vorstellung.)

MATHIS

Sächs. Auto-Werke Erich Köhnert, Gr. Plauenische Strasse 20. Tel. 2454.
— Ständige Automobil-Ausstellung. —

"Baby-Mathis" 5/14 P. S. 4 Zyl.

Ein kleiner, schneller Tourenwagen, dessen Unterhaltungskosten nicht der Rede wert sind. In Bezug auf Einfachheit und Leistungen unerreicht. Ein rassischer Wagen für den Kenner.

Schirme in großartigster Auswahl. Petschke

Reparaturen — Bezüge.

Gegründet 1841.

Wilsdruffer Strasse 17 — Prager Strasse 46
Amalienstrasse 7 — Seestrass 3.



Im Einkauf erfahrene Hausfrauen empfehlen

als beachtenswerte Bezugsquelle für **Delikatessen, frische u. getrocknete Früchte, für Konserven jeder Art, für Kolonialwaren**, im besonderen für **feine geröstete Kaffees, für Mühlenprodukte und Teigwaren**

das Geschäftshaus
Paul Hennig

Metzer Str. 1, a. d. Neustädter Markthalle
(Filiale Klotzsche-Königswald).

Umfassende Auswahl in allen Abteilungen. Bei Barzahlung 6% Rabatt. — Man verlange den Preis-Katalog.

OESTERREICHISCHER LLOYD, TRIEST.



„THALIA“ Vergnügungsreisen 1912.

III. „Nach Nordafrika und Italien.“ Vom 5. bis 17. März. (Triest, Korfu, Malta, Soussa, Tunis, Palermo, Livorno, Genua.) Fahrpreise mit Verpfleg. v. ca. 257 M. an.
IV. „Riviera — Nordafrika — Reise.“ Vom 18. bis 31. März. (Genua, Nizza, Palermo, Tunis, Soussa, Malta, Korfu, Triest.) Fahrpreise mit Verpfleg. v. ca. 257 M. an.
V. „Osterreise nach Nordafrika und Sizilien.“ Vom 3. bis 17. April. (Triest, Korfu, Malta, Tunis, Philippville (für Bisera und Constantine), Palermo, Messina, Catania u. Triest.) Fahrpreise mit Verpfleg. v. ca. 316 M. an.
VI. „Nach Spanien u. den Kanarischen Inseln.“ Vom 20. April bis 19. Mai. (Triest, Korfu, Palermo, Algier, Malaga, Cadix, Madeira, Teneriffa, Tanger, Gibraltar, Malorca, Barcelona, Genua.) Fahrpreise mit Verpfleg. v. ca. 600 M. an.
Weitere Vergnügungsreisen laut Programm.
Im Juli und August 1912: 3 Nordlandreisen.
Landausflüge durch Thos. Cook & Son, Wien.
Prospekte, Auskünfte in Dresden bei: **Alfred Kohn**, General-Passagen-Agentur des Oesterreichischen Lloyd, Christianstrasse 31; Thos. Cook & Son, Prager Strasse 43; A. L. Mende, Bankstrasse 3.

Bei Keuch-

husten!

Schwarzer Johannisbeersaft, Stärke 75 und 125 g.
Aromat. Edelkastaniensaft, Stärke 75 u. 150 g. Aromat. Keuchhustenpflaster, Stück 50 A. Mischen. Gemittelt. Versand nach auswärts.
Löwen-Apotheke, Altmärk.

Jetzt
Wilsdruffer Str. 29
1. Etage.
Teppiche
und
Gardinen.

Gardinen
gr. Kosten, haltbare Qualität, Meter von 30 Pf. bis 1 M.
Abgepasste Fenster
das Fenster v. 1,80 bis 8 M.
Teppiche
von 4,50 bis 120 M.
Chaiselongue-Becken
in Filz und Stoff
von 5 bis 18 M.
Portieren
3teilig, von 3 bis 15 M.
Tischdecken
in Filz und Stoff
von 90 Pf. bis 15 M.
Sofa-Bezüge
der ganze Bezug v. 5—20 M.
Schlafdecken
von 80 Pf. bis 5 M.
Kamelhaardecken
von 8 bis 18 M.
Steppdecken
von 3 bis 15 M.
Bett-Vorlagen
von 90 Pf. bis 4 M.
Läufer-Stoffe
Meter 40 Pf. bis 3 M.

Starers
Teppiche, Portieren
und Tischdecken
Dresden-Altstadt
Jetzt
Wilsdruffer Strasse 29
1. Etage.
Kein Laden.

Nabauer Sitzmöbel
Musterlaube

bedeutend vergrößert
Moritzstr. 21.
Ecke Johannesstr. nur 1. Et.



Stühle u. Sessel
in grösster Auswahl.

Konzentrierte römische Kräuter-Bäder

zur schnellen u. billigen Bereitung eines heilkräft. Bades im Hause. Vorsügl. gegen **Erfältungskrankheiten, Rheumatismus, Herzkräft., Schwächeanfänge**. Schwachtel zu 6 Vollbädern ausreichend, 2 A. Allmeinerlauf und Verband für Sackfen.

Salomonis-Apotheke, Dresden-A., Neumarkt 8.

Das Geheimnis

der Herstellung echter Thomer-Kathariden bildet den grössten Schatz der Firma. Wees-Kathariden werden in weit über 10 Millionen Stück jährlich fabrikt. Sie erfreuen sich allgemeiner Beliebtheit wegen der wohltätigen Wirkung auf die Verdauungsorgane. Man achte beim Einkauf auf den Namen **WEESE** Königl. Hoflieferant

1731 begründet

Hamburgischer Correspondent

und
Neue Hamburgische Börsen-Halle.

Bedeutendste Zeitung Nordwestdeutschlands
und Informationsquelle ersten Ranges

für
**Politik, Handel, Finanzwesen,
Industrie und Schifffahrt.**

Infolge seiner Verbreitung ausschliesslich in den ersten Finanz-, Handels- und Industriekreisen wie auch beim kaufkräftigsten Privatpublikum ist der Hamburgische Correspondent auch ein

anerkannt wirksames Insertionsorgan.

Bezugspreise:
Ausgabe A (mit grosser Schifffahrtzeitung) 4 12.— vierteljährlich
Ausgabe B (ohne grosse Schifffahrtzeitung) 4 7.— vierteljährlich

bei jedem deutschen Postamt.
Beide Ausgaben erscheinen wochentags 2mal, morgens u. nachmittags, Sonntags nur morgens

Probenummern, Anzeigen-Konturte und Preisverzeichnisse kostenlos durch

Die Expedition, Hamburg, Alterwall 76.

Geheime Krankheiten, Hautauschläge, Flechten, Ekzeme, Geschwüre, veraltete Ausküfte, Schwäche

behand. Wittig, Scheffelstr. 15, 9-5, abds. 7-8. Etgs. 9-12.

Strümpfe Trikotagen

besonders haltbare Mittelqualitäten.
Durch gemeinschaftlichen Einkauf mit 250 anderen Detailgeschäften erzielen wir Einkaufsvorteile, die wir durch unsere billigen Preise unserer Kundschaft zukommen lassen.

Alfred Bach,

Hauptgeschäft Hauptstr. 3, im Neust. Rathaus
Filialen: Grunauer Str. 17, Börsenplatz 4, Annenstrasse 39 und Altausstrasse 27.

Für Engros u. Wiederverkauf
Grunauer Str. 17, Hinterhaus

Geheime Krankheiten, Haut u. Gelenkleiden

behandelt lt. 33jähriger Erfahrung
Gosinsky, Grunauer Str. 28, 2. tagl. 9-4 u. 6-8 ab., Sonnt. 9-3

Man glaubt es kaum, was für gute Erfolge mit der

Billa Salbe

erzielt worden sind. Es ist ein gutes, altbewährtes Mittel gegen alle **Beinbeschäden** und mancherlei Ausschläge und Entzündungen und sollte infolgedessen in keinem Haushalte fehlen. Zahlreiche Gutachten stehen zur Seite. — Die Dose kostet nur 1.— M. u. ist bei Vereinfachung des Betrages v. 1,10 M. od. Nachnahme erhältlich nur in der **Apotheke Oberneufirth i. S.**

Habe zur fof. Lieferung, anzuweisen
10 Wagg. **Roggen-Drahtstroh**
10 Wagg. **Roggen-Bindfadenstroh**
Später auch Hafestroh, desgl. offer.

schles. Saat-Kartoffeln, hauptsächlich: Dult-Merzen, Frühe rote Rosen, Frühe Kaisertrone, Magn. b., Bohlenmann, Industrie, Elekta, Merker u., desgl. Speisefartoffeln.
Max Haase, Quast, Schll., Kartoffel- u. Strohhändler, Tel. 138.

Über Wurmmittel gegen

Stadenwürmer
sich gründl. Erfolg angewendet hat, welche die allerbüchsten Reizmittel **Dr. Küchenmeisters Wurmpräparate** für Kinder 1,25, für Erwachsene 1,50. Wurmverlauf u. Versand **Salomonis-Apotheke Dresden-A., Neumarkt 8.**

Frostbeulen.

Dr. Hefts Frostbalsam gegen nicht offene Frostbeulen. Dr. Hefts Frostsalbe gegen offene Frost. Originaldose 50 bez. 60 A. Versch. n. aussen.
Löwen-Apotheke, Altmärk.

NAUMANN Nähmaschinen



Seidel & Naumann
Struvestrasse 9
Johannesstr. 15
Bequemste Teilzahlung

Gemüse-, Blumen-, Landwirtschaftl. Sämereien, Grasamen-Mischungen.

Arthur Bernhard,
Dresden-N., Neust. Markt 5.
Fernsprecher 3706.

+ Damen -

empfehle **Leibbinden**, sowie bessere **Spülapparate** usw. und wenden sich behufs Rat vertrauensvoll an **Frau Fröhlich**, jetzt: **Scheffelstrasse Nr. 28.**

Starke Damen

Laden-Korsett

hätten nie ein fertig gefautes

Wenn Sie Wert auf Gesundheit, Wohlbefinden und dabei vornehm- eleganter Figur legen, so lassen Sie versuchsweise ein Korsett nach Maß und Anprobe von mir arbeiten. Es kostet Ihnen nicht mehr, als ein fertig gefautes Laden-Korsett, und den Unterschied prüfen Sie dann bitte selbst.

Meine Spezialitäten für starke Damen sind von bester Stoffen, auch drücklich, sehr empfohlen. Ausgleichungen absolut unsichtbar. Anfertigung in 1-2 Tagen, in eiligen Fällen 6-8 Stunden.

Kein Laden, daher sehr billige Preise. Besuche gern und kostenlos.

Alle Korsetts werden gewaschen, repariert u. wie neu vorgerichtet, allerneuestens, allerbilligst.

Frau Lina Jähne,
Korsett-Spezialistin,
in Fa. Schll. Korsett-Industrie,
Dresden.

Sudwischstr. 15, 1. Et.,
Nähe Großer Garten.
Von Straßenbahnen 2, 22, 23, Haltestelle Reifigerstr. 2 Min.

Königliches Belvedere

Heitere Kunst.

Direktion: Schwarz.

Allabendlich 8 1/2 Uhr

Jules Boesnach

und das erfolgreiche neue Februar-Programm.

Vorverkauf und Vorbestellung im Neuen Sendig-Hotel.

Telephon 18144.

Neues Sendig-Hotel

täglich 1/5-1/7 Uhr Unterhaltungste.

Europäischer Hof

Wintergarten.

Soupers von 7-12 Uhr, das Couvert 3,50 M.

Künstlerische Musik.

Telephon 1662.

Victoria-Salon.

Nur noch bis 29. Februar:

Der Verwandlungsschauspieler

Léon Perét

in dem russischen Anarchistenstück

„Im blauen Licht“

unter Assistenz von Gertrud Mangelsdorff,

früheres Mitglied des Kgl. Schauspielhauses zu Berlin.

7 Ko-Teu-ichi, Smaragda's Katzen, Miltz

Bardi, 4 Langinos, The Davids, Carl Hays,

Marg. Gilton's Tauben, Kino.

Einl. 7 1/2 Uhr. Anf. 8 Uhr. Vorverkauf von 9 Uhr früh an.

Im Tunnel:

Das vorzügliche Hamburger Künstler-Ensemble.

Anfang wochentags 1/2 8 Uhr. Sonntags 5 Uhr.

Gewerkschaft. Freitag, den 1. März 1913, abends 8 1/2 Uhr:

Vortrag mit Lichtbildern.

Hans von Gersdorff aus Berlin

Mensch oder Persönlichkeit?

Warum hält der Mensch den Blick des Menschen nicht aus?

Die Taktansprüche der Gesellschaft und des Weibes.

Karten zu 3,15, 2,10, 1,80, 1,05, 0,55 bei F. Ries, Seestraße 21, und Ad. Brauer, Hauptstraße 2.

Heute 1/8 Uhr Künstlerhaus

Lieder-Vortrag

Lotte Kreisler

Karten bei F. Ries, Ad. Brauer und Abendkasse.

Konzert-Direktion F. Ries.

Heute 1/8 Uhr, Palmengarten:

5. Streichquartett-Abend des Petri-Quartetts

(Petri-Warwas-Spitzner-Wille).

Ernst Toch, Streichquartett op. 18 Des-dur.

Ernst von Dohnányi, Streichtrio, Serenade

op. 10 C-dur.

Brahms, Streichquartett op. 51 No. 2 A-moll.

Karten 3,15, 2,65, 1,60 u. kleine Part. bei F. Ries,

Seestr. 21, Ad. Brauer, Hauptstr. 2, und Abendkasse.

Vereinshaus, Zinzendorfstrasse.

Heute abends 8 1/2 Uhr

2. Vortrag des Psychologen R. Parthey, Ettingen,

Selbstbefreiung u. Heilung von Willensschwäche,

Depressionen, Schlaflosigkeit,

Blähung, Schwindelgefühle, Zwangs-

gedanken, Weger, Gereiztheit, feistlicher

Zerrissenheit, Angstgefühle, eingebildeten

Krankheiten, Zweifel.

Das Gesetz der Willenskonzentration. Die falsche Be-

tätigung des Willens als Ursache der Nervosität. Wie

durch richtige Willensbetätigung die nervösen Störungen

verschwinden. — Eintritt A 1,60 und 1,05.

Broschüre „Der Weg zur Heilung der Nervosität“ gegen

Einfind. v. A 1 vom Privat-Institut für Nervöse, Ettingen,

Schweiz. Prospekt über Selbstunterrichtswert gratis (Aus-

landsport).

Feen-Saal

Deutsche Reichskrone.

Renoviert und von Fachleuten als konkurrenzlos anerkannt.

Heute von 7 Uhr an vornehmer Ball.



Tonangebend!!

und

allen voraus!!

ist die vornehme

Reunion

Anfang 8 Uhr.

Linckesches Bad.

Fürstensaal — Pavillon Mascotte.

Treffpunkt

der gutstuierten, lebensfrohen, feinen Welt der Residenz. Bietet im Vertrauen auf seine Beliebtheit angenehmsten Aufenthalt. — In seiner vornehmen, künstlerisch vollendeten Aus schmückung eine sehenswürdigkeit ersten Ranges. — Die nachahmenswerte märchenhafte Beleuchtung, ein Wunder der elektrotechnischen Kunst, in ihrer Gesamtwirkung unerreichtbar.

Konkurrenzlose anerl. beste Badmusik der Residenz.

Jeden Sonntag u. Montag tonangebende Reunion.

W. Sebröder.

Paradiesgarten.

Heute, sowie jeden Montag von 8-12 Uhr

Dresdens einzig dastehender

beliebtester u. elegantester Jugend-Elite-Ball.

!!! Zschertnitz bleibt Zschertnitz!!!

Eintritt mit Tanz: Herren 60 Pf., Damen 30 Pf.

Separate Weinabteilung. Likör-Büfett.

Großer Betrieb!

Du hast ja keine Ahnung, wie schön ist im
Drei-Kaiser-Hof
von 8 Uhr an
Familien Ball.
Eintritt mit Tanz Herren 50 Pf., Damen 25 Pf.

Waldschlösschen - Terrasse.

Jeden Montag renommierteste

Ballmusik

Von 1/8 bis 11 Uhr Tanzverein.

Mädel, zieh' die Lackschuh an,
Komm ins Palais de danse!

Die Großstadt-Balfeste

Sonntags und Montags

im

Palais de danse

im „Tivoli“

bedürfen keiner weiteren Empfehlung.

Der große Festsaal mit seinen Lichteffekten ist immer noch unerreicht. — Grüne Crotte. — Die Palais de danse-Kapelle hat wegen ihrer faszinierenden Ballmusik einen allerersten Ruf.

Wegen des starken Andranges bitte ich meine Gäste, sich Plätze telephonisch (584) reservieren zu wollen.

Mädel, zieh' die Lackschuh aus,
Du vom Palais de danse!

Wettiner Säle

Dresdner Keglerheim, Friedrichstraße 12.

Heute Montag von 7 Uhr an

feiner öffentlicher Ball.

Eintritt frei.

Ergebenst Kunze.

Ballsäle Königshof.

Jeden Montag von 8-12 Uhr

Schneidige Ballmusik.

Eintritt mit Tanz Herren 60 Pf., Damen 30 Pf.

Erfklassige Musik. Tadelloser Betrieb.

Bergkeller. Ballmusik.

Jeden Sonntag und Montag

Schweizerhäuschen.

Schweizerstraße 1, Haltestelle Schweizerstr. (Boitzplatz-Blauen).

Grosser Ball.

Anfang 7 Uhr. Ende 12 Uhr.

Wilder Mann.

Jeden Montag feiner Ball. Vollbesetztes Orchester!

Tanz: Herren 60 Pf., Damen 30 Pf. Eintritt frei!

Die heilsame Wirkung

von

Dr. Axelrod's Joghurt

liegt in dem säurehemmenden und reinigenden Einfluss auf den Darm und ist daher zu empfehlen bei allen Magen- und Darmkrankheiten.

20 Pf. pro Glas frei Haus!

Prospekte zu Diensten.

Dresdner Milchversorgungs-Anstalt,
Würzburger Strasse 9.

Tee

neuester Ernte

Der beliebte Frühstückstee

zu M. 3,00 das Pfund

ist von hervorragender Qualität

J. Olivier,

Königl. Hoflieferant — Prager Straße 5.

Verantwortl. Red.: Armin Dendorff in Dresden. (Sprechz.: 1/5-6 Uhr.)
Verleger und Drucker: Siebig & Reichardt, Dresden, Marienstr. 28.
Eine Gewähr für das Erscheinen der Anzeigen an den vorge-
schriebenen Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht geleistet.
Das heutige Blatt enthält 8 Seiten.

Seite 8

„Dresdner Nachrichten“
Montag, 26. Februar 1913

Nr. 55

Tagesgespräch Dresdens ist
Telephon 4380.

Tymians Thalia-Theater

Dresden-N. Ostlicher Str. 6

Linien 5 u. 7

Der stärkste Erfolg der Saison!

„Ballhausluft!“ oder „Fatales Wiedersehen!“

und der glänzende, total neue Kostüme!

Donnerstag für die Damen! 4 Uhr!

Vorverkauf im T. T. T. 10-1/2 u. ab 6 Uhr, auch tel.

Vorzugskarten wochent. u. Sonntags 4 Uhr.

Königshof.

Täglich abends 8 1/2 Uhr

Nur noch bis 29. Februar.

Carl Schmitz

mit seinem erstklassigen Ensemble.

Das Mädchen mit dem Fimmel,

Burleske in 2 Akten von Carl Leichmann.

Vorher der neue Spezialitätenentell:

The Hans Jensen Bros. mit ihren Kanonenspielen,

The 3 Stanwey's, Equilibristik-Kombinations-Act,

Chr. u. Tilly Klein, die musikal. Gebirgsstrahl. m. ihr. Bauernhof

The Lettiks, Zirkusact auf der Bühne.

Vorzugskarten gültig.

Hôtel Restaurant de France.

Wilsdruffer Str. 15. Dresden. Telephon 378.

Feines Familien-Restaurant. Berühmte Küche.

Von 12 Uhr an kleine Diners à M. 1,75.

Jeden Abend Spezialitäten zu kleinen Preisen.

Erstklassige Weine.

Erstes Kulmbacher dunkles und helles Salonbier, Pilsner

Urquell, Radeberger amerikanisch. Tafelbier.

Neuer Bes.: C. Schellhas.

Wela-restaurant Rebstock

mit hochoriginellem sehenswerten

Klosterkeller.

Interessante, humor- und poesievolle Räume.

Tel. 616. 6 Schössergasse 6. Besitzer Emil Pilz.

Carolagarten.

Sonntags und Montags

exquisite Ballmusik

Tanzmarken.